

1.4. – 31.10. 2015

# Wilhelm Wagenfeld

Glas- und Porzellanobjekte  
der 1930er Jahre

Gemeinschaftsausstellung

Glasmuseum Boffzen

Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG  
Museum im Schloss

Begleitveranstaltungen unter  
[www.glasmuseum-boffzen.de](http://www.glasmuseum-boffzen.de)  
[www.fuerstenberg-porzellan.com](http://www.fuerstenberg-porzellan.com)



Wilhelm Wagenfeld, um 1932

## Biografie Wilhelm Wagenfeld

### 15. April 1900

Als Sohn von Heinrich Wilhelm Wagenfeld und seiner Ehefrau Elisabeth in Bremen-Walle geboren.

### 1923 - 1925

Metallwerkstatt des Staatlichen Bauhauses Weimar. Gesellenprüfung vor der Weimarer Handwerkerinnung als Silberschmied und Ziseleur. Metall-Entwürfe, „Bauhaus - Leuchte“.

### 1926 - 1930

Assistent, ab 1928 Leiter der Metallwerkstatt der Staatlichen Bauhochschule Weimar. Entwurf von Metallgeräten und Leuchten; ab 1929 Zusammenarbeit mit der Industrie.

### 1931

Beginn der künstlerischen Mitarbeit in der Großindustrie: Vertrag mit dem Jenaer Glaswerk Schott & Gen. für feuerfestes Haushaltsglas und Leuchten. Einzelaufträge der Porzellanmanufakturen Fürstenberg (1934) und Rosenthal (1938).

### 1935

Übernahme der künstlerischen Leitung der Vereinigten Lausitzer Glaswerke in Weißwasser/Oberlausitz.

### 1937

Goldmedaille der Weltausstellung Paris für Jenaer und Lausitzer Glas

### 1940

Triennale Mailand: Auszeichnung mit dem Grand Prix.

### 1949

Umzug nach Stuttgart, Vertrag mit der Württembergischen Metallwarenfabrik (WMF) in Geislingen als künstlerischer Leiter (Metall und Glas); Zusammenarbeit bis 1977.

### 1954

Gründung der „Werkstatt Wagenfeld, Versuchs- und Entwicklungswerkstatt für Industriemodelle“; zugleich Ausbildungsstätte.

### 28. Mai 1990

In Stuttgart gestorben; beerdigt in Collex-Bossy (bei Genf), Schweiz.

## Informationsvorträge zur Ausstellung

20.05.2015

Dr. Angelika Steinmetz-Oppelland - Schott Jena, JENAer Glas  
**JENAer Glas, Wilhelm Wagenfeld entwirft für SCHOTT**

10.06.2015

Dr. Stefanie Waske - Braunschweig, Freie Journalistin  
**Fort vom „angestaubten Formenschatz“**  
Warum Fritz Kreikemeier Wilhelm Wagenfeld für die Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG engagierte

12.08.2015

Prof. Hubert Kittel - Kunsthochschule Burg Giebichenstein, Halle  
**„W. Wagenfeld und das Porzellandesign 2015“**

16.09.2015

Dr. Eva Chen - Jena, Schiller Universität Jena  
**„Die Angst vor dem Glas auf dem Feuer“**  
Aus dem Leben einer Werbefachfrau für das JENAer Glas in den 1930er Jahren

14.10.2015

Prof. Dr. Walter Scheiffele - Berlin  
**Wilhelm Wagenfelds Weg in die Fabriken**  
Design und Designorganisation

**Die Vortragsveranstaltungen beginnen jeweils um 19 Uhr im Café Lottine Schloss FÜRSTENBERG.**

Das Glasmuseum Boffzen ist **nicht barrierefrei!**  
Museumsführungen können mit einer Woche Voranmeldung gebucht werden.

An den Vorträgen können je Vortrag max. 45 Personen teilnehmen.  
**Anmeldung Telefon 05271/950304.**  
Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt.

## Konzept und Text der Ausstellungen:

Glasmuseum Boffzen  
Dr. Stefanie Waske – Medienbüro Braunschweig  
Museum im Schloss Fürstenberg  
Thomas Krueger – Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG

**Grafikdesign:** Angelika Reuter Holzminden

## Leihgeber:

Helmut Günther Berlin  
SCHOTT GlasMuseum Jena  
Historisches Museum Frankfurt a.M.

## Unterstützer und Sponsoren:

Wilhelm Wagenfeld Stiftung Bremen  
Glasmuseum Weißwasser  
Gemeinde u. Samtgemeinde Boffzen  
Freundeskreis Glasmuseum Boffzen  
Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG GmbH

## Schirmherr:

Stephan Weil, Ministerpräsident Niedersachsen

**Herausgeber:** Walter Waske Boffzen

Wir danken allen Leihgebern und Sponsoren, die die Ausstellung unterstützen:



Die Braunschweigische  
Stiftung



+müller  
VERPACKUNGEN AUS GLAS



TECTA

SCHOTT  
glass made of ideas



TECNOLUMEN®

So finden Sie uns:





Teeservice, Jenaer Glas.



Zitronenpresse, VLG, W.-Wagenfeld-Stiftung (3).



Herzvasse, VLG,

Foto: S. Waske

## Wilhelm Wagenfeld

### Glas- und Porzellanobjekte der 1930er Jahre

Gemeinschaftsausstellung Glasmuseum Boffzen und Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG Museum im Schloss

**Glas** hat Wilhelm Wagenfeld, den Pionier industrieller Produktgestaltung, immer wieder fasziniert und inspiriert. Das Glasmuseum Boffzen stellt seine wichtigsten Entwürfe der 1930er und 1940er Jahre vor. Nach seiner Zeit am Staatlichen Bauhaus in Weimar beginnt Wagenfelds berufliche Reifung: Den Grundgedanken des Bauhauses, Kunst und Technik zu verschmelzen, will er nun in der Großindustrie umsetzen. Mit Sorgfalt gestaltete und dennoch bezahlbare Produkte sollen entstehen, Schönes für jeden Haushalt erschwinglich sein. Diesem demokratischen Ansatz

wird Wagenfeld in den kommenden Jahrzehnten treu bleiben. 1931 schließt Wagenfeld einen Werkvertrag mit dem Jenaer Glaswerk Schott & Genossen. Sein erster Auftrag, das Teeservice, ist bis heute ein zeitloser Klassiker. Es folgen zahlreiche weitere Entwürfe aus feuerfestem Glas, von der Backschüssel bis zum Tassenfilter für den „möblierten Herrn“. Begleitet werden sie von einer umfangreichen Werbekampagne, die sein ehemaliger Lehrer am Bauhaus, László Moholy-Nagy, verantwortet. Diese wird ebenfalls im Glasmuseum zu sehen sein.

Eingebunden in einem Unternehmen gestalten zu können, dieses Ziel erreicht Wagenfeld 1935: Er übernimmt die künstlerische Leitung der Vereinigten Lausitzer Glaswerke in Weißwasser, der damals größten europäischen Glashütte. Hier will er seine eigenen Qualitätsmaßstäbe einführen. Die von ihm entwickelten Gläser bekommen eine Rautenmarke als Siegel für besondere Güte. Aus dieser Schaffenszeit präsentiert das Glasmuseum so legendäre Entwürfe wie die „Herzvasen“ oder die Gläserserie „Oberweimar“. Aber auch seltene Stücke, beispielsweise ein vom Maler Charles Crodel gestalteter Becher, sind zu sehen. Die Schau will jedoch nicht nur Wagenfelds Schaffen abbilden, sondern auch den einschneidenden Wandel der Gesellschaft zeigen.

Die Nationalsozialisten zerschlugen die Demokratie, setzen sogleich ihre antisemitische und völkische Kulturpolitik um. Der Zweite Weltkrieg beendet auch Wagenfelds Schaffen, er muss als Soldat an die Ostfront.

Ohne den Berliner Sammler Helmut Günther wäre diese Ausstellung nicht möglich. Er stellt seine über Jahrzehnte zusammengetragenen Glasobjekte dem Museum in Boffzen zur Verfügung.

## GLASMUSEUM BOFFZEN

Mi – So 10 – 17 Uhr

Bahnhofstraße 9c

37691 Boffzen

Telefon 05271 49909

[www.glasmuseum-boffzen.de](http://www.glasmuseum-boffzen.de)

## Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG

1934 konnte die Porzellanmanufaktur Fürstenberg Wilhelm Wagenfeld dafür gewinnen, sich erstmals mit der Gestaltung von Porzellan auseinander zu setzen. Er hatte sich bereits mit seinem Verständnis von Ästhetik auch für industriell gefertigte Dinge des täglichen Gebrauchs einen Namen gemacht: „Eine Kanne ist erst dann vollkommen zweckmäßig, wenn sie nicht allein gut gießt, den Deckel hält und sicher steht, sich leicht reinigen läßt und bequem zu handhaben ist. Hierüberhinaus müssen diese Vorzüge einen schönen Gebrauch hervorrufen, damit wir den Händen, welche uns den Tee einschenken, gern zusehen.“

## Wagenfeld und das Porzellandesign der Moderne

So gestaltet Wagenfeld das FÜRSTENBERG-Geschirr mit der Modell-Nr. 639: Unmittelbar aus der großen Standfläche und nicht aus einem gestalteten Fußring erhebt sich die ausladende Kanne mit sanft bauchigem Schwung. Die Halspartie ist am Ansatz ungewöhnlich weit, verjüngt sich dann stark und ist am Rand leicht nach außen gezogen. So erhält die Kanne eine fast schüsselartige Öffnung, die mit einem sehr flachen Deckel geschlossen wird.



FÜRSTENBERG-Geschirr 639

Die funktionalen Vorteile sind eindeutig: Die bauchige Ausweitung am unteren Kannenteil schafft eine größere Ansammlung der Flüssigkeit und hält sie länger warm. Die tief angesetzte Schnaupe holt das Getränk aus der wärmsten Zone der Kanne. Der Henkel ist griffig, die Ansatzstellen sind so berechnet, dass das Gewicht der gefüllten Kanne beim Einschenken optimal ausbalanciert werden kann: Die Funktion bestimmt die Ästhetik.

Es sind Weiterentwicklungen von Formen, die Wagenfeld in ähnlicher Weise in früheren Jahren größtenteils in Glas realisiert hatte.



FÜRSTENBERG

— 1747 —



Dosenset aus den 1970er Jahren

Wilhelm Wagenfeld war Anfang der 1970er Jahre noch einmal für die Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG tätig. Die Entwürfe dieser Spätwerke zeigen die konsequente Entwicklung in Wagenfelds Schaffen.

## Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG Museum im Schloss

Di – So 10 – 17 Uhr

Meinbrexener Straße 2

37699 Fürstenberg

Telefon 05271 401-161

[www.fuerstenberg-porzellan.com](http://www.fuerstenberg-porzellan.com)